

Vorwort

Die aktuellen, vielfältigen Entwicklungen in der professionellen Pflegepraxis, die immanenten Entscheidungserfordernisse und -anforderungen in Bezug auf das jeweils situative professionelle Pflegehandeln stellen Pflegenden kontinuierlich vor komplexe ethische Herausforderungen. Aufgrund der Vulnerabilität der pflegebedürftigen Menschen, einer zunehmenden Wertpluralität in der Gesellschaft, angesichts des demographischen Wandels und in Anbetracht der zunehmenden Mittelknappheit im Gesundheitswesen ist davon auszugehen, dass sich ethisch reflexionswürdige Situationen in ihrer Bedeutsamkeit und Komplexität in Zukunft noch weiter verschärfen. Evident ist der Bedarf an ethischer Reflexion, an ethischen Abwägungsprozessen und an ethisch begründeten Entscheidungen in Bezug auf das (ein-)geforderte Pflegehandeln.

Diese Forderungen werden an die professionelle Pflege und an das professionelle Pflegehandeln an unterschiedlichen Stellen explizit formuliert und auch eingefordert. Im pflegeberuflichen Kontext ist an dieser Stelle auf den ICN-Ethikkodex (Stand 2012) zu verweisen, der konkrete Forderungen an das ethische Verhalten Pflegenden formuliert: „Die Pflegenden trägt zu einem ethisch verantwortlichen Arbeitsumfeld bei und engagiert sich gegen unethisches Handeln und unethische Rahmenbedingungen“ (DBfK 2014). Auf diesen leitenden, verantwortungs- und anspruchsvollen professionellen Auftrag sind Pflegenden in der Regel weder angemessen noch handlungsleitend vorbereitet. Ethische Entscheidungen in der Pflegepraxis erfolgen aktuell vielfach informell und zumeist unsystematisch. Das daraus resultierende Pflegehandeln ist in der Folge nicht per se unethisch, vielfach indes allerdings nicht ethisch reflektiert und demnach ethisch nicht begründbar. Gerade aber die gewissenhafte Kombination – aus einem einerseits evidenzbasiertem, fachlich fundiertem Handeln, das auf einem situativ-verstehenden Zugang basiert, und andererseits einem ethisch begründetem Handeln, das auf einem ethisch-reflexiven Zugang basiert – sichert die Pflege- und Versorgungsqualität ab. Träger und Einrichtungen etablieren gegenwärtig sukzessive Strukturen und Angebote der Ethikberatung. Hierunter fallen zum Beispiel die systematisierte Durchführung ethischer Fallbesprechungen (prospektiv, präventiv und retrospektiv), die Etablierung von Ethikvisiten oder auch die Entwicklung von Ethik-Leitlinien. Hiermit wird die zentrale institutionelle Verantwortung realisiert, einen angemessenen Rahmen für ethisch begründete Entscheidungen zu schaffen.

Diese institutionalisierte Form ethischer Entscheidungsfindung entbindet die einzelne Pflegekraft indes nicht, um die Bedeutsamkeit ethischer Entscheidungsfindungsprozesse zu wissen, grundlegende Kompetenzen im Umgang mit konkreten, situativen ethischen Konflikten im pflegeprofessionellen Alltag zu verdichten beziehungsweise diese Kompetenzen situativ neu zu erwerben. Es ist folglich ein Zusammenwirken von individueller Sensibilität und Reflexionsfähigkeit und einer institutionellen Verantwortung und Ethikkultur notwendig, um dem pflegeberuflichen Auftrag der gesundheitlichen Versorgung gerecht zu werden.

Vor diesem Hintergrund stehen in dem vorliegenden Buch folgende praxisrelevanten und praxisbezogenen Fragestellungen im Mittelpunkt:

- Welche ethischen Konflikte und Fragestellungen sind den pflegeberuflichen Entscheidungen inhärent? Nachfolgend werden diese Fragen nicht aus einer problematischen und schwierigen Situation her abgeleitet, sondern aus der Konturierung zentraler pflegebezogener Phänomene und Konzepte heraus konkretisiert. Diese Darlegung verfolgt den

Paralleleffekt, dass professionell Pflegende für ethische Fragestellungen sensibel werden und ethisch begründete Entscheidungen zugleich als genuinen Gegenstand professionellen Pflegehandelns erfassen.

- Wie können Pflegende mit ethischen Fragestellungen professionell umgehen und vorhandene Strukturen zur ethischen Entscheidungsfindung nutzen oder einfordern? Nachfolgend wird diese Frage exemplarisch im Kontext einzelner Phänomene oder Konzepte beantwortet, indem für die Pflege und im pflegebezogenen Kontext bedeutsame Zugänge ethischer Reflexion und der Ethikberatung praxis- und situationsbezogen konturiert werden. Diesen Ausführungen liegt die Intention zugrunde, professionell Pflegende zur aktiven Teilnahme an diesen systematisierten Formen der Analyse und der ethischen Reflexion zu ermuntern, sodass die pflegeethische Perspektive in interdisziplinären, ethisch begründeten Entscheidungen zukünftig ein größeres Gewicht erlangt.
- Welche Bedeutsamkeit haben ethische Kompetenzen für professionell Pflegende und das professionelle Pflegehandeln in allen pflegebezogenen Settings und Handlungsfeldern? Die Antwort auf diese übergreifende Fragestellung liegt allen Kapiteln des Buches zugrunde. Wenngleich der Erwerb und die Verdichtung von zentralen Ethikkompetenzen (vgl. Riedel et al. 2017) nicht alleine durch die theoretische Auseinandersetzung gelingen – mag diese auch noch so praxisbezogen sein – so können grundlegende Ethikkompetenzen in der Auseinandersetzung mit den nachfolgend ausgeführten ethischen Implikationen und ethisch reflexionswürdigen Situationen, Themen und Kontexten angebahnt und weiter vertieft werden.

Bewusst orientiert sich das Buch an Phänomenen und Konzepten als „Anlass professioneller Eingriffe“ bzw. als Anlass professionellen Handelns bzw. professioneller Interaktion. Denn Phänomene „drücken die individuelle Reaktion eines Menschen auf Erfahrungen mit dem veränderten Allgemein- bzw. Gesundheitszustand aus“ (Remmers 2016, S. 50). Ziel ist es, ein ganzheitliches Pflegeverständnis zu vermitteln und das ethische Reflexionsspektrum um die Perspektive auf die Phänomene und Konzepte zu erweitern. Durch das Aufzeigen der jeweiligen ethischen Dimension soll ferner die Anschlussfähigkeit an ein zukunftsorientiertes Pflegeverständnis gesichert werden. Mit Blick auf eine gemeinsame Pflegeausbildung wird eine innere pflegerische Logik grundgelegt, die weniger an äußeren Kriterien wie Altersgruppen, Settings oder Diagnosen festzumachen ist (vgl. hierzu Fichtmüller u. Walter 2007; Walter 2015). Die hiermit angestrebte Kombination von Phänomen- oder Konzeptbezug, Setting und potenziellen ethischen Konfliktpotenzialen konkretisiert den Zusammenhang von pflegefachlichen Handlungsoptionen und der inhärenten Bedeutsamkeit ethisch begründeter Entscheidungen.

■ Zielsetzung und Konzept des Buches

Das Praxisbuch bietet eine Grundlegung und Konturierung in Bezug auf ethisch reflexionswürdige Implikationen und exemplarische ethische Konfliktsituationen im pflegeberuflichen Alltag. Angesprochen sind hier insbesondere examinierte Pflegefachkräfte, Pflegestudierende, Leitungsverantwortliche wie auch Lehrende in der Pflege. Bisherige Buchpublikationen bieten eine Einführung in die Ethik der Pflege beziehungsweise in die Pflegeethik. Zunehmend werden in der Pflegewissenschaft Studien publiziert, die ethische Konfliktfelder identifizieren und die Bedeutung ethischer Reflexion darlegen. Das vorliegende Praxisbuch will Praxisbedarf und pflegewissenschaftliche Evidenz verknüpfen.

Abschnitt I des Buches führt übergreifend in die ethischen Grundlagen ein und eröffnet somit die Möglichkeit, sich übergreifend in das Thema einzufinden, das eigene Wissen zu verdichten und sich entsprechend dem jeweils individuellen Interesse und gemäß der eigenen Zielsetzungen als Leser zu verorten.

Ausgehend von pflegerelevanten Phänomenen und Konzepten sowie den damit verbundenen konkreten ethischen Entscheidungssituationen will der **Abschnitt II** den professionell Pflegenden – in den unterschiedlichen pflegebezogenen Handlungsfeldern – eine praxisbezogene Orientierung für exemplarische pflegeethische Reflexion und Abwägung und den darauf beruhenden Entscheidungen geben. Die Autoren sind für die jeweiligen Beiträge und ihre jeweils genuine Ausrichtung besonders ausgewiesen. Sie stellen das jeweilige Phänomen oder Konzept in den Kontext einer konkreten ethischen Entscheidungssituation aus dem pflegeprofessionellen Alltag. Demzufolge ergibt sich hieraus die Verknüpfung aus der ethisch fundierten Auseinandersetzung mit einem pflegerelevanten Phänomen oder Konzept und der dazugehörigen ethischen Reflexion im Kontext eines jeweils exemplarischen Pflegesettings.

Praxisorientiert und phänomenbezogen zeigen die Autoren das ethische Dilemma/den ethischen Konflikt beziehungsweise inhärente ethische Konfliktpotenziale auf und eröffnen eine praxisorientierte Perspektive, wie in dieser Situation eine ethisch gut begründete Entscheidung getroffen werden kann. Die Exemplarität soll anregen, die ethischen Bezugspunkte nicht nur für das ausgewählte Setting zu denken, sondern auch Anlass sein, für andere Settings und Zielgruppen weiter zu denken. Die Auswahl erfolgte aufgrund der Brisanz, Häufigkeit und/oder Anschaulichkeit im jeweiligen Setting. Hoffnung wurde beispielsweise für das Setting Hospiz exemplarisch aufgegriffen, es lässt sich aber in seiner Bedeutsamkeit auch für den Umgang mit chronischen Erkrankungen in der Langzeitpflege übertragen. Vulnerabilität fordert in der Pflege und Begleitung von Kindern eine besondere Aufmerksamkeit, sie steht an dieser Stelle exemplarisch für Personen mit einer eingeschränkten oder begrenzten Einwilligungsfähigkeit. Unserer Ansicht nach sind alle in dem vorliegenden Buch aufgegriffenen Phänomene und Konzepte für Pflegenden unterschiedlich stark bedeutsam. Sie bilden in der Summe nicht die Gesamtheit pflegerelevanter Phänomene ab, sie repräsentieren aber exemplarisch die Vielfalt und die Bedeutsamkeit für diese perspektivische Ausrichtung.

In **Abschnitt III** des Buches liegt der Fokus nochmals auf ausgewählten Verfahren die grundlegend dafür sind, systematisierte Entscheidungsfindungsprozesse zu etablieren und zu implementieren. Die hierfür erforderlichen Rahmenbedingungen aus organisationaler und berufspolitischer Perspektive runden das Buch ab.

Es handelt sich bei diesem Buch um kein Lehrbuch über oder zur Ethik in der Pflege – wenn gleich einleitend nochmals eine theoretische und kontextbezogene Fundierung und Einordnung erfolgt –, vielmehr ist es ein genuines Praxisbuch. Als Praxisbuch will es prospektiv eine praxisnahe ethische Orientierung absichern wie auch retrospektiv einen Reflexionsraum im pflegeberuflichen Handeln für Pflegenden eröffnen und anregen. Das Buch kann somit in der konkreten Praxis wie auch im Rahmen des Studiums und der Fort- und Weiterbildung zur praxisbezogenen und an der Praxis orientierten Vertiefung von Ethikkompetenzen genutzt werden.

Eine Besonderheit des Buches ist der Einbezug der pflegeethischen Perspektive und Expertise aus drei deutschsprachigen Ländern: Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Noch ein Wort zur Schreibweise: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in diesem Buch überwiegend das generische Maskulinum. Dies impliziert immer beide Formen, schließt also die weibliche Form mit ein.

Wir wünschen den Lesern des Buches eine Vielzahl an wichtigen und neuen Erkenntnissen, vielfältige Bezugspunkte zum eigenen pflegeprofessionellen Handeln und pflegeethischen

Entscheiden sowie eine umfassende Basis für einen ethischen Reflexionsrahmen wie auch bereichernde, möglichst interdisziplinäre, ethische Diskussionsprozesse.

■ Dank

Unser größter Dank gilt an erster Stelle den Autorinnen und Autoren, die das Buch in der vorliegenden Form erst möglich machten. Wir sind dankbar für die gemeinsam geführten Gespräche und wichtigen Schleifen im Rahmen des Entstehens der einzelnen Beiträge. Wir danken für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die für uns persönlich sehr bereichernde Zusammenarbeit.

Besonders dankbar sind wir für das Geleitwort zu dem Buch von Prof. Georg Marckmann als Präsident der Akademie für Ethik in der Medizin (AEM), einer Fachgesellschaft, die seit Jahren mit einem hohen Maß an Offenheit und Engagement auch die Interessen der Pflege vertritt und deren spezifische Fragen aufgreift.

Unseren beiden Mitarbeiterinnen, Frau Rita Kiemel (M.A.) und Frau Johanna Göpfert (M.A.) gilt unser ganz besonderer Dank für ihre sorgfältige und umfassende Unterstützung bei der formalen und strukturellen Bearbeitung der einzelnen Beiträge. Das war uns nicht nur eine große Hilfe und eine wertvolle Unterstützung, sondern für uns in den Begegnungen und in den Gesprächen insbesondere eine persönliche Bereicherung und Erweiterung unserer Perspektive.

Frau Busch vom Springer Verlag danken wir für ihr Vertrauen in uns, für ihre umfassende Beratung die Konzeption und Umsetzung des Buches betreffend. Eine weitere große Unterstützung und wichtige Begleitung auf dem Weg zum endgültigen Druck des Buches war für uns Frau Schmitt, ebenfalls vom Springer Verlag. Auch ihr gilt ein Dankeschön für all ihren wertvollen und hilfreichen Support.

Literatur

-
- DBfK (Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe) (2014) ICN-Ethikkodex für Pflegenden. Originaltext (ICN Code of Ethics for Nurses) – Stand 2012. Eigenverlag, Berlin
- Fichtmüller F, Walter A (2007) Pflegen lernen. Empirische Begriffs- und Theoriebildung zum Wirkgefüge von Lernen und Lehren beruflichen Pflegehandelns. VR Unipress, Göttingen
- Remmers H (2016) Die Rolle von Erzählungen in der Pflege. In: Hofheinz M, Coors M (Hrsg) Die Moral von der Geschichte' ... Ethik und Erzählung in Medizin und Pflege. Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, S 49–64
- Riedel A, Behrens J, Giese C, Geiselhart M, Fuchs G, Kohlen H, Pasch W, Rabe M, Schütze L (2017) Zentrale Aspekte der Ethikkompetenz in der Pflege. Ethik in der Medizin 29(2):161–165
- Walter A (2015) Der phänomenologische Zugang zu authentischen Handlungssituationen – ein Beitrag zur empirischen Fundierung von Curriculumentwicklungen. In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik online. (Bwp Spezial 10). http://www.bwpat.de/spezial10/walter_gesundheitsbereich-2015.pdf. Zugriffen: 11.04.2017

Ethische Reflexion in der Pflege

Konzepte – Werte – Phänomene

Riedel, A.; Linde, A.-C. (Hrsg.)

2018, XVII, 216 S. 8 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-662-55402-9